

1518 Dez. 17 J. Dantiscus VII, 11 Nr. 7
1518/19 ? P. Staininger III, 177 Nr. 42
" Ph. Melancthon 139. VII, 12 Nr. 8 I 137.

Leonhard von Watt¹⁾ an Vadian.

St. Gallen. 1519. Januar 1. 31. Dez. NaF. II 82 Anm. 103

Schicksal der Briefe Vadians. Krankheits- und Todesfälle in St. Gallen.

Häusliche Vorkommnisse.

Gäben zů Sant Gallen uff den nüwen jars abett 1519.

Min guinstlich gruß befor. Lieber her dockter, wyssend uins alle frysch und gsund von den gnaden gotz; desglichen hörend wyr von uich und üwer husfrowen und allen, so üch lieb syntt, alzit gern. Lieber her dockter, die nechsten brief, so ir mir geschikt hand üwer und deß Hectorß han ich glesen, und den brief, den ir an Ecktorn darnach geschriben hand, han ich dem burgermaster Kromen in daß Rintal geschikt; der haut in gen Nürenberg mit im gnomen; wyrt in Hectorß

facktor gäben, daß er im gesant werd. Die Elena Fogelwaidery, deß husmanß husfrow, ist nuilich uß dem hus zogen in daß hus, da Melchior Fogelwayder inn ist gsin; dann ir ist ain kint in dem andren huß nuilich gestorben und ist Rösly, ir junkfrowlyn, siech worden; die hatz von ir dün und ist och gestorben; daß hat sy bewegt, daß sy uß dem alten huß geflohen ist. Lieber her dockter, ir hand mir anzaigt in üwerm schriben, daß uich die bücher nit worden sygend; haut mir Hans Lopacher gsayt, daß er sy dem Margen gen haut; ob sy uich nit worden werind, so müst man darnach fragen; er ist, alß man mir gsait haut, och krank glegen; nit wayß ich, wie eß um in statt. Lieber her dockter, Jacob Küntz haut mir zway büchly von Ligon pracht; sagt sy kostind 2 dik d., dye hab ich behalten. So haut mir Partlome Stäk pracht etlich clan büchly, sind in bapir gepunden, und ain pusch brief darpy, och in papyr gepunden, daruf duisch und latinisch übergeschrift an uich; daß wil ich als by anander behalten, byß uf üwer zükunft, oder ir darum schribend. Lieber her dockter, ich schik uich mit disem brief zwen brieff, sind ain gütte zit hie gelegen. Lieber her dockter, es gat uns übel uff dem Haggenn; der mutz ist uns gestarben, den wyr wol genuitzt hettind uß und in zu füren; er haut syn rast tün, er waß gar in den hinderbanen erlamt, daß er nit mer daruff ston kund; haut uns zümal übelgeruwen und erbarmt. Es laut sich deß sterbens halb wol an; gott well, das eß bestand hab; man hat ain gütt hoffnung, eß werd gar ufhören. Die Kupferschmidin ist och gestorben, got gnad der sel; und ist Barbel, ir junkfrow, krank glegen und wider ufgestanden; daß Anely ist och gestorben und die Wibrat Schuichtin. Es haut sych wol dumlet um uinser huß; ich bin aber in hoffnung, es sig am bösten gsin. Geronimus und Barbel sind in Jörgen huß. Wenn ich dann ab dem Haggenn kom, so bin ich och daselbst by innen, byß sich die ding an wenig gestillend. Nit sonders me; die mütter und daß folk als land uich, üwer husfrowen, den jünker und sin hu(s)frowen, die kind und daß folk als fast grützen. Hiemit-wis uns gott allen daß pest zü thünd.

Lienhart von Watt.

Dem hochgelerten heren Joachimen von Watt, friger künsten
und der ertznicz dockter, jetzund zü Wedetschwil dt. lit.

1) Von Leonhard von Watt, dem Vater Vadians, liegen in unserer Sammlung drei Briefe vor, alle aus dem Jahr 1519.